



Medienmitteilung

Zürich, Montag, 4. Februar 2013, 09.30 Uhr

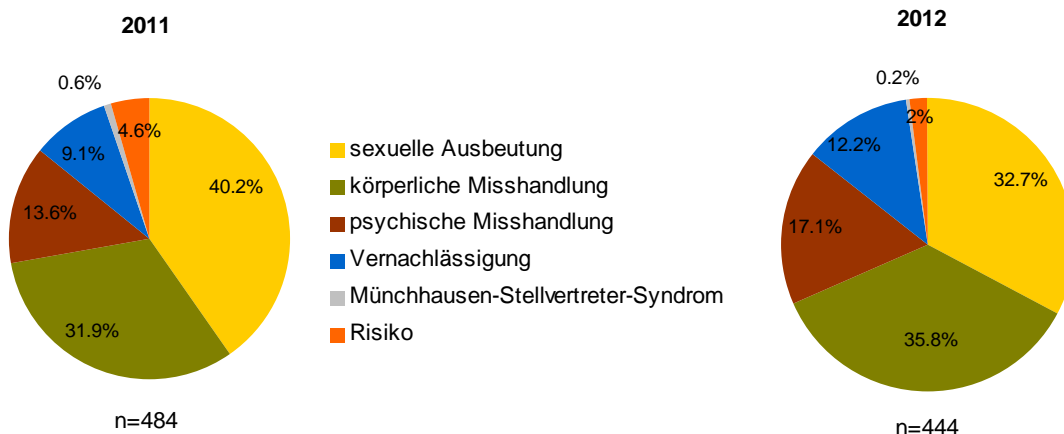
Die Meldungen von sexueller Kindsmisshandlung nehmen ab – wie in den USA seit den 1990er Jahren.

Erstmals sind die Meldungen von Kindsmisshandlung an die Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich zurückgegangen: 444 Meldungen gingen im Jahre 2012 ein, das sind 40 weniger (9,3 %) als 2011. Diese Abnahme der Gesamtzahl geht auf den markanten Rückgang von gemeldeten sexuellen Übergriffen zurück: Hier gingen die Meldungen um 25% zurück, während andere Misshandlungsformen zugenommen haben. Die USA verzeichnen seit den 1990er Jahren ebenfalls weniger gemeldete Fälle von sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen (zwischen 1990 und 2003 minus 47%). Ist der von uns nun ebenfalls festgestellte Rückgang der Beginn einer analogen Entwicklung?

Die Zahlen im Überblick

Aus der unten stehenden Grafik sind die gemeldeten Misshandlungsformen im Vergleich zum Vorjahr zu ersehen.

Misshandlungsmeldungen



Den Rückgang der Meldungen von **sexueller Ausbeutung** um 50 Fälle (25%) beobachten wir im Jahre 2012 zum ersten Mal. Eigentlich haben wir seit Jahren auf diese Entwicklung gewartet, denn in den USA, Kanada und England gehen die Zahlen der sexuellen Ausbeutung seit den 1990er Jahren markant zurück – allein in den USA zwischen 1990 und 2003 um 47%. Seriöse Nachforschungen machen es unwahrscheinlich, dass diese Entwicklung in den USA lediglich auf einer schlechteren Meldedisziplin beruht und somit gar nicht real ist.

Die Gründe dieses Rückgangs sind, sowohl in den USA wie bei uns, vielfältig und teilweise spekulativ. Möglicherweise tragen die zahlreichen Aufklärungs- und Präventionsbemühungen erste Früchte und die vermehrte Einschaltung von Strafverfolgungsbehörden mag eine abschreckende Wirkung haben. Als hoffnungsvollste Möglichkeit wird spekuliert, dass eine neue Erwachsenengeneration heranwächst, deren Grundhaltung und Verhaltensmuster von früheren Generationen abweicht.

Psychische Misshandlung und Vernachlässigung sind die uns gemeldeten Misshandlungsformen mit der stärksten Zunahme von je 10 Fällen. Somit macht die psychische Misshandlung neu 17,1% aller Misshandlungsmeldungen aus (gegenüber 13,6% 2011), die Vernachlässigung neu 12,2% (gegenüber 9,1% 2011).

Die Zunahme der Fälle von psychischer Misshandlung und Vernachlässigung erstaunt nicht. Häusliche Gewalt oder auch psychische Krankheiten der Eltern wurden lange isoliert als Probleme der Erwachsenen betrachtet, ohne Bezug zum Kind. Kinder wurden gar als „stabilisierende Faktoren“ eingesetzt, um Ihren Eltern Halt zu geben oder Gewalttätigkeiten in der Familie zu reduzieren. Durch ein Umdenken, vor allem in Fachkreisen, rückt jetzt vermehrt die Sicht des Kindes, nämlich die psychische Misshandlung und/oder die Vernachlässigung durch solche Situationen und Konstellationen in den Vordergrund.

Die Meldungen von **körperlicher Misshandlung** haben sowohl absolut (+ 5 Fälle) als auch proportional (+ 3,9%) leicht zugenommen, Alter und Geschlecht der Opfer sind unverändert geblieben.

Ulrich Lips tritt nach 25 Jahren als Leiter der Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle zurück

Auf den 30.9.2013 geht KD Dr. Ulrich Lips in Pension und übergibt die Leitung der Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle Dr. Georg Staubli, der bereits seit Jahren Mitglied der Kinderschutzgruppe ist. Zudem ist Dr. Georg Staubli als Leiter der Notfallstation des Kinderspitals genau da präsent, wo die meisten Fälle von Kindsmisshandlung eingehen. Somit sind ideale Voraussetzungen für eine weiterhin erfolgreiche Tätigkeit der Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich geschaffen.

Über die Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich

www.kinderschutzgruppe.ch

Die Kinderschutzgruppe befasst sich mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen, die gesichert oder mutmasslich Opfer einer Misshandlung wurden oder gefährdet sind, misshandelt zu werden. Ziel der Kinderschutzgruppe ist es, durch sorgfältig geplante Interventionen drohende Misshandlungen abzuwenden und betroffene Kinder und Jugendliche vor wiederholter Misshandlung zu schützen. Im Zentrum der Aktivitäten steht das Wohl der Kinder und Jugendlichen, für die möglichst optimale Bedingungen für die weitere Entwicklung geschaffen werden sollen. Die interdisziplinäre Arbeitsweise mit SpezialistInnen aus Medizin, Psychiatrie, Psychologie, Gynäkologie und Sozialarbeit ermöglicht, die verschiedenen Facetten einer Misshandlungs-Situation zu erfassen und entsprechend zu reagieren. Bezugspersonen sowie nachbehandelnde und nachkontrollierende Institutionen werden früh in die Arbeit und Entscheide der Kinderschutzgruppe einbezogen. Meldungen gesicherter oder vermuteter Misshandlungen gelangen über folgenden Personengruppen oder Institution an die Kinderschutzgruppe:

- Betroffene Kinder und Jugendliche
- Deren Familien, Angehörige oder Bekannte
- Fachleute, Institutionen und Behörden, die mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien arbeiten

Nach den Vorgaben des Opferhilfegesetzes erhalten Opfer einer strafbaren Handlung Beratung und Unterstützung in rechtlichen, psychosozialen und unter bestimmten Voraussetzungen auch in finanziellen Belangen.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie diese Inhalte kommunizieren.

Beste Grüsse,

KD Dr. Ulrich Lips und Dr. Georg Staubli

Für Fragen und Auskünfte stehen Ihnen Herr KD Dr. Ulrich Lips, 044 266 73 18 und Dr. Georg Staubli, 044 266 79 37 am 4. Februar ab 09.30 Uhr gerne zur Verfügung.